

## Bern

# Tramkommission implodiert

Politischer Eklat in Köniz: Die parlamentarische Begleitkommission zum Projekt Tram Region Bern streicht faktisch die Segel – wegen «schwerwiegender Fälschungen».

## Marc Lettau

Der Präsident der Könizer Tramkommission, Niklaus Hofer (SVP), ist an der gestrigen Sitzung des Könizer Gemeindeparlaments unter Protest per sofort zurückgetreten. Er ziehe damit «masslos enttäuscht» die Konsequenzen aus «schwerwiegenden Fehlinformationen» der Behörden. Diese hatten stets betont, die Planung des Trams Region Bern müsse äusserst zügig vorangetrieben werden, weil sonst die zugesicherten Bundesgelder wegfielen. Anfang letzter Woche wurde aber publik, dass dem nicht so ist: Bundesbern hatte seine Vorgaben 2010 gelockert («Bund» vom 23. Mai). Doch nicht nur Niklaus Hofer nimmt jetzt wegen dieser von der Behörde vorenthaltenen Information den Hut, sondern gleich sämt-

liche SVP-, FDP- und BDP-Vertreterinnen und -Vertreter in der Könizer Tramkommission. Die Kommission ist somit faktisch implodiert. Das ist für den weiteren Verlauf des ambitionierten Tramprojekts insofern von Belang, als es die Hauptaufgaben der Kommission gewesen wäre, relevante Fragen rund um das Projekt mit möglichst breitem politischem Rückhalt zu erörtern.

## Erschüttertes Vertrauen

In den Augen der Zurückgetretenen ist die Heraufbeschwörung des angeblichen Zeitdrucks keine Bagatelle: Der Zeitdruck sei zum Aufbau einer eigentlichen Drohkulisse verwendet worden. Man sei «massiv getäuscht worden», so sehr, dass der Freisinnige Hans-Peter Kohler gestern die

Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) forderte. Man müsse herausfinden, «wie es zur relevanten Fälschung kommen konnte». Dass das Vorgefallene destruktiv wirke, unterstrich auch der durchaus tramfreundliche Vertreter der Grünen in der Tramkommission, Jan Remund. Eine PUK auf Gemeindeebene sei aber nicht sinnvoll, da diese wenn schon «den Kanton» untersuchen müsse. Gegen die Einsetzung einer PUK sprach sich auch Anna Mäder (SP) aus: «Was soll eine PUK in Köniz, wenn noch nicht klar ist, wer den Fehler gemacht hat?» Unabhängig von der Frage, ob überhaupt je eine PUK eingesetzt werden wird, zeigte der gestrige Eklat überdeutlich, wie blank die Nerven liegen. Die

zurückgetretenen Kommissionsmitglieder ziehen das bereits Erarbeitete ganz grundsätzlich in Zweifel – weit über die Frage des Zeitdrucks hinaus. So betonte der ebenfalls zurückgetretene Thomas Verdun (SVP), die «übergeordneten Entscheidungsträger» hätte die Tramkommission «nie wirklich ernst genommen». Seitens der SP wurde entgegengehalten, bei allem Ärger sei ein Rücktritt aufgrund unverifizierter Medienaussagen masslos überstürzt. Die Zurückgetretenen hätten es versäumt, zu analysieren, was überhaupt passiert sei. Diese Mahnung mag zwar angebracht sein, ändert aber nichts an der Bilanz des gestrigen Abends: Zumindest in Köniz steht dem Tram gegenwärtig ein beträchtlicher Scherbenhaufen im Weg.